

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner-Druckerei: Koenigsplatz Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.

Begrußung-Geldscheine sind in Dresden bei zweimaliger Zahlung (an Sonn- und Montagen nur ein- mal) 1,55 M., in den übrigen 1,30 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 2 M. (ohne Beförderungs- Anzeigen-Preise. Die einpaltige Zeile (eins 8 Silben) 30 Pf., Vorsatzspalte und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schiffverleihung und Hauptgeschäftsstelle:  
Mariusstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Verkauf nur mit beidseitiger Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unrechtmäßig beschlagnahmte werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen. — An- und Verkauf von Wertpapieren. — Einlösung von Zins-, Gewinn- und Dividenden- und ausgelosten Wertpapieren. — Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren. — An- und Verkauf fremder Geldsorten. — Scheckverkehr.

## Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft  
Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft - Schlachthofring 7.

Einziehung und Ankauf von Wechseln. — Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete. — Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlbüchern unter Verschluss des Mieters und Mitverschluss der Bank.

## Die Besteuerung der Kriegsgewinne.

Weitere Fortschritte der Verbündeten in Serbien. — 2500 Serben gefangengenommen. — Griechenland und der Bierverband. Eine neutrale Zone von der serbischen Grenze bis Saloniki. — Die Kämpfe bei Dinaburg. — Eine englische Schlappe im Irak.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. November.

Auf dem Westlichen und Ostlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Gelände südwestlich von Mitrovica bis zum Lina-Abzweigung vom Feinde gesäubert. Die Zahl der bei und in Mitrovica gemachten Gefangenen erhöht sich um 1700.

Westlich von Priskina sind die Höhen auf dem linken Sinitzkafließ von deutschen Truppen besetzt. Weitere 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südlich der Drenica haben bulgarische Truppen die allgemeine Linie Gole-Štimlja-Jezerc-Šubotin überschritten.

(W. I. B.)

#### Oberste Heeresleitung.

#### Die Besteuerung der Kriegsgewinne.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den angekündigten Entwurf eines Gesetzes über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne. Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksgesellschaften und andere Bergbau treibende Vereinigungen, letztere, sofern sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften m. b. H. und eingetragene Genossenschaften, die im Deutschen Reich ihren Sitz haben, sind verpflichtet, 50 Prozent des in einem Kriegsgeschäftsjahre erzielten Mehrgewinnes in eine zu bildende Sonderrücklage einzustellen. Ist der Gewinn bereits verteilt, so sind etwaige freiwillige Rückstellungen bis zum Betrage von 50 Prozent des Mehrgewinnes der Sonderrücklage zuzuführen. Sind freiwillige Rückstellungen nicht gemacht worden oder erreichen sie diese Höhe nicht, so ist ein Betrag von 50 Prozent des Mehrgewinnes oder der noch fehlende Betrag aus dem Mehrgewinn des nächsten Kriegsgeschäftsjahres jedesmal vorweg zu entnehmen und der Sonderrücklage zuzuführen. Außerdem ist daneben die Hälfte des realen Mehrgewinnes in die Sonderrücklage einzustellen. Rücklagen für Wohlfahrtszwecke sind nicht als freiwillige Rückstellungen im Sinne dieser Vorschriften anzusehen. Gewinnbeträge, die zu ausschließlich gemeinnützigen Zwecken bestimmt worden sind, und deren dauernde Verwendung zu solchen Zwecken gesichert ist, dürfen in diesem Falle von dem Geschäftsjahre des beim Inkrafttreten des Gesetzes abgelaufenen Geschäftsjahres abgelehrt werden. (Fortsetzung folgt.)

#### Griechenland und der Bierverband.

„Petit Parisien“ meldet, daß der griechische Minister Skuludis auf die Note des Bierverbandes in fast allen Punkten Zustimmung gegeben habe. Auf alle drei Punkte der Note betreffend eine etwaige Entwaffnung der englischen, französischen und serbischen Truppen, betreffend den Gebrauch der Eisenbahnen des Salonikier Reiches und betreffend die Ansammlung griechischer Streitkräfte um Saloniki habe Skuludis günstige Antworten erteilt. Das erreichte Ergebnis scheint annehmbar. (W. I. B.) Die italienische Presse heißt laut „Voss. Ztg.“ in der griechischen Antwort keinen Erfolg des Bierverbandes. Griechenland habe nur bewilligt, was es ohnedies zu bewilligen bereit gewesen wäre und was den Wünschen und Forderungen der Zentralmächte nicht widerspräche. Der Erfolg sei also auf Seiten Griechenlands. Uebrigens wisse man bis jetzt nicht, welche Vorschläge die griechische Regierung dafür gegeben habe, daß sie ihre Haltung in den Punkten, in denen sie nachgab, nicht mehr ändern werde. (W. I. B.)

b. Die zwischen dem griechischen Kabinett und der Entente erzielte Verständigung besagt nach weiteren Meldungen noch: Griechenland verspreche, die übertretenden serbischen oder Entente-Truppen nicht zu entlassen, ihnen Handlungsfreiheit zu lassen, gewähre ferner Erleichterungen für die Benutzung der griechischen Telegraphen- und Bahnlinsen, auch der Konstantinopeler Linie. Die Vereinbarungen über weitere Einzelfragen seien noch in der Schwebe. Griechenland habe die Versicherung erhalten, daß die Entente-Mächte die bisher besetzten Gebiete zurückzugeben werden. Dem Athener Blatte „Embros“ zufolge heißt die Demobilisation von fünf griechischen Jahrgängen bevor.

b. Der griechische Generalkonsul in London, Stavridi, erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, die Neugier des griechischen Volkes sei so freundlich wie nur möglich, für die Entente gesinnt. Das Volk erinnere sich aber der Schrecken der jüngsten zwei Balkankriege und wolle keinen neuen Krieg. Der König sei England nicht unangenehm gesinnt. Als er gehört habe, daß Ritchener in Andros sei, habe er gesagt: „Ich bin kein Diplomat, aber Soldat, und die Beratung mit einem anderen Soldaten werde den Stand der Dinge verbessern.“ Aus diesem Grunde habe der König die Unterredung mit Ritchener angenommen.

#### Eine neutrale Zone von Serbien bis Saloniki.

b. Das Athener Blatt „Embros“ schreibt: Griechenland bleibt bei dem Balkanfeldzug ruhiger Zuschauer. Griechenland hätte nicht gezögert, aktiv einzugreifen, wenn die Interessen des Landes das verlangt hätten. Aber solange dies nicht der Fall ist, hütet es sich vor Komplikationen. Von der serbischen Grenze bis nach Saloniki wird eine neutrale Zone gesichert werden, auf welche die verbündeten Truppen sich zurückziehen können. — Das Blatt „Hespera“ schreibt: Die Balkanpolitik der Zentralmächte verfolgt als Endziel die Wiederherstellung des Gleichgewichts auf dem Balkan. Zu diesem Zwecke sollen Bulgarien, Griechenland und Rumänien verdrängt werden. Eine Grundbedingung für das Zustandekommen dieser Absicht ist, daß Griechenland und Rumänien in ihrer Neutralität verharren. Die Zentralmächte werden nie dazwischenwilligen, daß Griechenland auszunutzen Bulgariens benachteiligt wird.

#### Englische Uebergriffe in Saloniki.

b. Nach Saloniki gereiste und hierher zurückgekehrte Griechen erzählen entrüstet von den Missethaten, welche die Engländer anwenden, um die Nationalität der eintreffenden Fremden festzustellen. Die englischen Agenten nähern sich den Ankommenen unter der Angabe, griechische Kontrollbeamte zu sein und fordern vorzuziehen, die imstande sind, ihre Beamtenlegitimation nachzuweisen. Die offenen Maßnahmen des englisch-französischen Oberkommandos gehen so weit, daß alle Personen, die nach dem noch unbefestigten serbischen Gebiet zu reisen beabsichtigen, die Erlaubnis des französischen Konsulats einholen müssen.

#### Englische Missethaten.

b. Der „Daily Chronicle“ erklärt, daß Griechenland beständig eine unzuverlässige Haltung einnehme. Mündliche Versicherungen eines griechischen Ministerpräsidenten haben keinen Wert, wir verlangen schriftliche formelle Garantien dafür, daß entweder das griechische Heer demobilisiert oder die bei Saloniki verammelten Truppen zurückgezogen werden. Wir verlangen vollkommen freie Hände bei Benutzung des Hafens und der Eisenbahnen.

#### Mutlosigkeit und Kraftlosigkeit im Bierverband.

(Ueber Bern.) „Corriere della Sera“ vertritt in einem längeren Artikel darzulegen, daß der Bierverband militärisch verloren sei, wenn er nicht eine einheitliche Kriegsführung einführe. Das ungeheuerliche, barbarische, bemüdenwürdige und schreckliche Deutschland habe dem Kriege im ersten Jahre seinen Stempel aufgedrückt. Bei den Gegnern Deutschlands sei dagegen überall Mutlosigkeit und Kraftlosigkeit eingetreten. (W. I. B.)

#### Allgemeiner Rückzug der französischen Truppen aus Serbien?

Laut „V. Z.“ besagt eine Depesche des „Petit Parisien“ aus Saloniki, daß die französische Heeresleitung am Mittwoch den allgemeinen Rückzug der französischen Truppen von Kriwolac über Kavadar und Demir Kapua angeordnet habe. Vor ihrem Rückzuge achteten die Franzosen alles, was sie nicht mitnehmen konnten. (W. I. B.)

#### Die Diplomatenflucht aus Serbien.

(Agenzia Stefani.) Aus Andrievica in Montenegro wird gemeldet, daß bei der serbischen Regierung beglaubigte Gesandten Italiens, Frankreichs, Englands und Rußlands dort eingetroffen sind. (W. I. B.)

#### Serbische Flüchtlinge in Montenegro.

kl. Einem Bericht des Haager „Vaterland“ zufolge befinden sich in Montenegro an 2 Millionen serbische Flüchtlinge.

#### König Nikita flieht nach Stutari über.

König Nikita flieht nach Stutari über. Seine Familie wird in Cetinje bleiben. (W. I. B.)

#### Die Lage der Kriegsgefangenen in Serbien.

Das Wiener Note Kreuz erhielt ein Telegramm des serbischen Kommandanten aller Kriegsgefangenen, datiert „Priazden, den 9. November“, des Inhalts, daß er alle Kräfte aufwende, um zugunsten der Kriegsgefangenen, deren Los ihm sehr am Herzen liege, alles zu tun, was die Umstände erlaubten. (W. I. B.)

#### Venizelos im Dienste der Entente.

b. Wie das in Saloniki erscheinende Blatt „Nouveau Siecle“ auf Grund eines Athener Berichtes erklärt, lege Venizelos seine Umtriebe im Dienste der Entente fort. Er stehe in kühnen Beziehungen zu den Entente-Diplomaten und erhalte von ihnen Direktiven für die griechische Presse und Öffentlichkeit. („Nat.-Ztg.“)

#### Pastich der Hauptankläger des Krieges.

Von seinem Kriegsberichterstatter Noda Noda läßt sich mehrere Berliner Morgenblätter zufolge „As G.“ dröhnen: Bei der Einnahme des Sandhaf in Serbien verbiß der dortige Neomsanalt Radulovic, ein bekannter serbischer Politiker, am Drie. Ich machte seine Bekanntschaft und er erklärte mir, daß er als Nationalistbeträger gegen den jetzigen Krieg war. Der Hauptankläger des Krieges war Pastich, der wesentlich auch an der Nordost in Serajewo beteiligt war. Wenn Sie Beweise dafür haben wollen, finden Sie die jetzt im Belgrader Staatsarchiv.“ (W. I. B.)

#### Ritchener in Rom.

Wie die Mailänder Blätter aus Rom melden, wurde Ritchener in Besetzung des englischen Botschafters vom Ministerpräsidenten Salandra empfangen. Darauf hatte er auf der Consulta eine längere Unterredung mit dem Minister des Äußeren Sonnino. Mittags wurde auf der englischen Botschaft ein Frühstück gegeben, woran u. a. auch der Kriegsminister Jappelli teilnahm. Nachmittags hatte der Unterfeld Generalstabes Ferrero ein langes Gespräch mit Lord Ritchener. (W. I. B.)

#### Die angeblichen italienischen Truppenlandungen in Albanien.

kl. Die „Südlaw. Korresp.“ berichtet: Die Meldungen über italienische Truppenlandungen in Albanien sind unrichtig, nur in Valona haben schwächere italienische Kräfte.

#### Die angebliche russische Balkanexpedition.

Der „Secolo“ meldet aus Rom, die russische Expedition nach dem Balkan sei jetzt vorbereitet. General Kurapatkin, der an der Spitze des Expeditionsheeres stehe, befinde sich mit annähernd 150 000 Mann zwischen Jemal und Kilia am russischen Donauufer an der rumänischen Grenze, während weitere 150 000 Mann in Odessa zusammengezogen seien, so daß der Angriff gleichzeitig vom Lande und von der See aus erfolgen würde. Ein bulgarischer Diplomat erklärte dem Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Ztg.“, daß er einen russischen Angriff auf Bulgarien für unmöglich halte. Eine russische Invasionsarmee wäre nach seiner Auffassung der Vernichtung ausgesetzt. („Köln. Ztg.“)

#### Nach Meldungen der römischen Zeitungen wird Rußlands Angriff auf Bulgarien in Rom als sicher und bevorstehend betrachtet.

#### Die Stimmung in Rumänien.

kl. Mailänder Blätter berichten aus Bukarest, daß das Ministerium Bratianu sich jetzt zur Auffassung des Königs Ferdinand bekenne, die dahin gehe, daß der Sieg der Zentralmächte gesichert oder zumindest höchst wahrscheinlich sei. Aus dieser „Zurückhaltung“ des Königs und der Regierung dürften politische Maßnahmen hervorgehen, denen gegenüber Italien und seine Verbündeten nicht nachgiebig sein könnten.

#### Bilder die Feinde Rumaniens.

Die rumänische Zeitung „Scara“ schreibt unterm 17. November: Nachgerade haben wir uns ja schon an die Reden der Federalisten gewöhnt. Wir könnten für jede Versammlung im voraus einen Bericht Lucaci von Opfer, Tod und Sieg usw. überfließen, ebenso wie wir mit Sicherheit voraussehen, daß Herr Delavrancea sich für eine Niederlage an der Seite des Bierverbandes statt für den Sieg mit den Zentralmächten aussprechen wird, während Dr. Tavian Goga ein Gedicht in Prosa unter dem Titel: „Die Trauer Siebenbürgens“ vortragen und Take Jonescu gegen die teutonische Barbarei loben wird. In den in Jassi gehaltenen Reden finden sich indes einige neue Gedanken. Durch die Reden hat aller Redner nicht sich gleichsam als Weltmotiv das Ausersehen und die Wut gegen die Gewißheit, daß Rumänien in einem gegebenen Augenblicke genötigt sein wird, im Sinne unserer Interessen mit den Zentralmächten gegen Rußland zu gehen. Und das kann weder Herr Take Jonescu noch Herr Filipescu zugeben, weil, wenn auch die Interessen Rumaniens in dem europäischen Brande nur durch eine solche Aktion befriedigt werden können, eine solche Eventualität doch alle ihre egoistischen Kombinationen innerpolitischer Natur zerstören und alle ihre Berechnungen, die ausschließlich persönliche Ziele verfolgen, umtödt. Ein Zusammenarbeiten mit den Zentralmächten, die, nach dem Gang der Ereignisse zu urteilen, den endgültigen Sieg erringen werden,